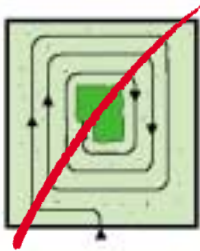


Wildtiere schonen - von innen nach außen mähen!

Eine Initiative des Landesjagdverbandes NRW und der
Landwirtschaftskammer Rheinland

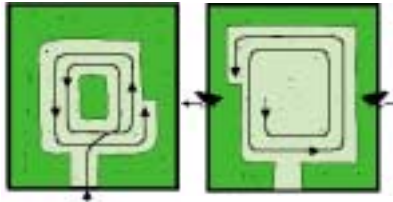


So bitte nicht!

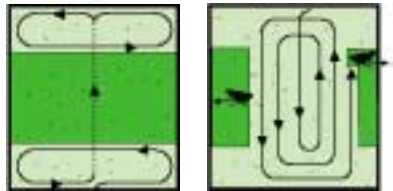
Mähen von außen nach innen fängt
Wildtiere in einer Insel und
erschwert eine Flucht.

Sondern so:

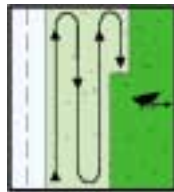
Zur Mitte der
Parzelle fahren und
von innen nach
außen mähen.



Bei schmalen und
langen Parzellen erst
die Vorgewende und
dann die Längsseiten
nach außen schneiden.



Für besonders lange
Parzellen diese Technik
anwenden.



Für besonders große
Parzellen kann eine
Aufteilung sinnvoll sein.





Der Dialog zwischen Landwirten und Jägern bringt gegenseitiges Verständnis

Diese Fahrweise gibt Wildtieren die Chance, durch das noch ungemähte Gras die Mähparzelle zu verlassen. Das gilt besonders für Althasen und auch Dreiläufer, selbst Fasanenhennen können so ihre Küken in Sicherheit bringen.

Bei den modernen, immer breiter und schneller



Ein Durchgehen der zu mähenden Fläche mit dem Hund rettet manches sich duckende Jungtier.

fahrenden Mähern ist das eine der wenigen Maßnahmen, Wildtieren eine, zumindest kleine, Fluchtchance zu geben.



Fasan, Kibitz, Uferschnepfe und Rebhuhn gehören zu unseren heimischen Bodenbrütern.

Mit freundlicher Unterstützung von



Maschinenfabrik Bernhard Krone GmbH, Spelle
und von



Claas Saugau GmbH, Bad Saulgau

Verantwortlich für den Inhalt: Landesjagdverband NRW
Gabelsberger Straße 7, 44141 Dortmund, Tel. 02 31-2 86 86 00
info@ljb-nrw.org

Wildtiere schonen - von innen nach außen mähen!

Eine Initiative des Landesjagdverbandes NRW und der
Landwirtschaftskammer Rheinland



Fotos: DJV, RWL, Dieter Möller
Druck: Reinhiltes Grafschafter Betrieb, Kleve
Design: Studio D, Goch

Mähverluste bei Wildtieren müssen nicht sein. Mit der konventionellen Mähmethode „von außen nach innen“ werden die Fluchtmöglichkeiten für Wildtiere stark eingeschränkt. Eine einfache Veränderung der Fahr- beziehungsweise Arbeitstechnik hilft, große Verluste bei den Wildtieren zu vermeiden.



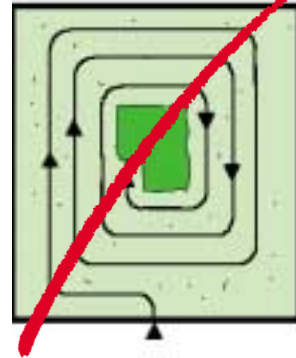
Ricke mit Kitz

Dieses Falblatt verfolgt die Absicht, die Interessen von Landwirten und Lohnunternehmern mit den Hegebemühungen der Jägerschaft auf einen Nenner zu bringen. Der Mähod von Wildtieren ist keinem Landwirt oder Lohnunternehmer gleichgültig. Verständlicherweise stehen sie jedoch Arbeitsverfahren, die zusätzlich Zeit und somit Geld kosten, zurückhaltend gegenüber.



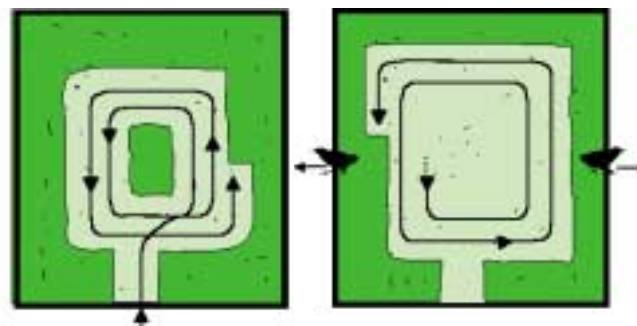
Junghase oder "Dreiläufer"

Das gilt sicherlich auch für den Wunsch der Jäger und Naturschützer, doch bitte "von innen nach außen" zu mähen. Praktiker in Deutschland und England haben mittlerweile nachgewiesen, dass dieses Verfahren, durch eingesparte Wendefahrten zum Beispiel, eindeutig **nicht** zeitaufwendiger ist:

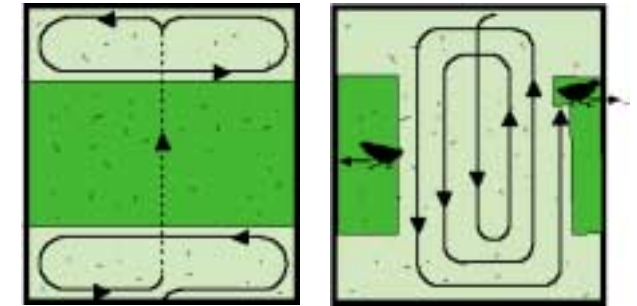


So wird es fast überall gemacht: Mähen "von außen nach innen" fängt Wildtiere wie in einer Insel ein. Um den Tieren die Flucht zu ermöglichen, ist eine der folgenden Methoden empfehlenswert:

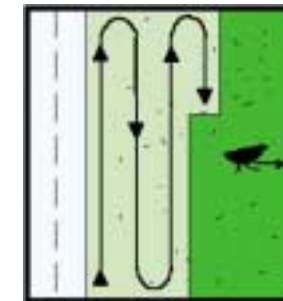
Man fährt, ohne den Außenrand anzumähen, sofort in das Innere der Parzelle und mäht dann linksherum fahrend von innen nach außen.



Zum Anmähen der Fläche ist es empfehlenswert, zuerst bis zur Mitte der Parzelle zu fahren und dann nach außen weiter zu mähen. Das Zentrum kann gemäht werden, wenn genügend Wendepplatz vorhanden ist.



Bei schmalen und langen Parzellen ist es sinnvoll, erst die Vorgewende und dann die Längsseiten nach außen zu mähen.



Für besonders lange oder straßennahe Parzellen ist diese Technik bei Frontschneidewerken sinnvoll.



Für besonders große Parzellen kann auch eine Aufteilung sinnvoll sein.